

KLEINKUNSTTAG IN INTERLAKEN UND UNTERSEEN

Salto mortale in die Verwandlung

Mit Musik, Gaukeleien und einem Einfrau-Kabarett feierten der Schlosskeller Interlaken und der Stadtkeller Unterseen den Kleinkunsttag. Die Künstlerinnen und Künstler verzauberten das Publikum mit Verwandlungen aller Art.

Ein Gnom ist ein «Gnom» und kein «Clown» – diesbezüglich war Gnom Quirilo aus dem Zaubewald (Stefan Maibach) sehr streng. Aber sonst war während seines Auftritts auf dem Stadthausplatz Unterseen am Donnerstag fast alles möglich: Bunte Tücher und Bälle lösten sich unter seinen Zaubersprüchen in Nichts auf, sein Lieblingsfloh führte einen einwandfreien Salto mortale vor, und die Kinder aus seinem Publikum wurden zu waghalsigen Akrobaten, die mit dem Strassengaukler um die Wette jonglierten, als hätten sie nie etwas anderes getan.

Verzauberte Artisten

Nun ist der Zaubewald nicht das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Auf den grossen Fisch, den kein Besucher mitgebracht hatte und den Quirilo deshalb aus dem Ruchtribunen zu zaubern versuchte, warteten die auf dem Platz versammelten Kinder und Eltern, die jungen Rapper und diejenigen, die eher wegen der Klezmermusik von «Permis B» gekommen waren, vergeblich. Das war aber nicht schlimm, konnte doch der Stadtkeller dank guten Beziehungen in die umliegenden Bäckereien und Berge das Publikum mit Züpfen, Hobelkäse und Heidelbeersirup vor Hunger bewahren.

Immer wieder verlangte das Publikum Zugaben. Und wenn der Gnom und seine Flöhe einmal verschnaufen mussten,



Sybille Hunziker

Der Gnom Quirilo verzauberte am Kleinkunsttag auf dem Unterseener Stadthausplatz Kinder, Erwachsene und Flöhe.

sprangen die «Sektor Oberland»-Rapper Simon Guggisberg und Eric Anderegg ein, während Susanne Hirni, Anna Altmeier, Dominik Strauch und Christian Fahrni mit ihrer Klezmermusik einen Teil des Publikums in Tänzerinnen und Tänzer verwandelten.

Verwandelte Frau

Mindestens so erstaunliche Verwandlungen wie Quirilo aus dem Zaubewald präsentierte Rita Bühler Broccard aus Bern. Mit einem Koffer und sieben Regemänteln führte die Schau-

spielerin und Bewegungskünstlerin das Schlosskellerpublikum unter dem Titel «KlaraHöchschi Zyt» auf die Reise durch eine Emanzipations-Geschichte.

Vom Ausgangspunkt «I ha nie dörfe» kämpft sich Klara durch die widersprüchlichen Wegweiser von «wollen» und «müssen», «sollen» und «können» zur Überzeugung, dass es höchste Zeit sei für ihren Aufbruch aus Sprachlosigkeit und Ohnmacht zu den unbekanntesten Destinationen, wo sie selber handeln und reden kann. Zu sagen hat sie genug – einen ganzen Koffer voll.

Aber im Koffer stecken ein paar tausend Jahre Patriarchat und Lebenserfahrungen, in denen vieles, was zu einer Gesellschaft mit gleichberechtigten Frauen und Männern gehören würde, nur in der Möglichkeitsform vorkommt.

Gespannt verfolgte das Publikum, wie die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte Emanzipationsgeschichte, Erlebnisse zwischen Kindern und Karriere, Putzschrank und Politik in Rita Bühlers wandlungsfähiger Gestalt und Stimme dem Koffer entstieg. Wie sich die Heldin

immer wieder in ihren alten Mänteln und alten Redewendungen verhedderte, bevor sie sich in ihrem letzten, farbenfrohen Kleid und mit ihrer eigenen Ausdrucksweise aus den grauen Kokons befreite, erinnerte, wollte man dem Lachen des Publikums glauben, nicht nur die Frauen an eigene Alltagserfahrungen.

Und weil Lachen bekanntlich Mut macht, erinnerte der Kleinkunsttag vielleicht nicht nur die Flöhe daran, wie weit sie eigentlich springen könnten, wenn sie wollen. **SIBYLLE HUNZIKER**

UNTERSEEN

Wenn die Jugend sich betrinkt...

Immer mehr und immer jüngere Jugendliche geben sich dem Alkohol hin – für die Jugendarbeit Grund genug für einen Diskussionsabend. Fazit: Der wichtigste Schlüssel zur Problemlösung heisst Kommunikation.

Der Vortrags- und Diskussionsabend zum Thema «Rauschtrinken bei Jugendlichen» bildete den Auftakt zu vier Veranstaltungen, welche die Jugendarbeit Bodeli (JAB) unter dem Motto «Grenzen setzen – Freiraum geben» lancierte. Viele Eltern und zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer versammelten sich am Donnerstagabend in der Aula der Oberstufe Unterseen, um sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

«Mit Grenzen spielen»

«Das Thema Genuss und Missbrauch von Alkohol betrifft Jung und Alt», sagte Sybille Taylor von der Fachstelle Berner Gesundheit. «Jugendliche wollen mit den Grenzen spielen», und auch das Verbotene am Alkohol locke. In ihrem Referat zeigte die erfahrene Suchtberaterin Gründe auf, die Jugendliche dazu führen, Alkohol zu konsumieren. Sie beschrieb, welche Folgen übermässiger Alkoholkonsum bei jungen Menschen beispielsweise in der Gehirnentwicklung haben kann.

Arnold Ruef, Lehrer und Gesundheitsbeauftragter vom Bildungszentrum Interlaken (BZI), erläuterte die Thematik aus Sicht der Lehrerschaft und berichtete, welche konkreten Massnahmen das BZI ergriffen hat. Wichtig sei, dass Lehrerinnen und Lehrer Kompetenz erlangen und bei den Jugendlichen eine Wissensbasis schaffen. Und Ueli Corrodi, Chefarzt der Psychiatrie am Spital Interlaken, ging auf psychiatrisch-psychologische Aspekte ein und brachte insbesondere das Thema Autorität zur Sprache. Den Jugendlichen nütze es, wenn Autoritätspersonen Stellung nehmen, sich sorgen und Grenzen setzen.

Wichtig: Kommunikation

In allen Referaten kam klar zum Ausdruck: Kommunikation ist der Schlüssel. So sind Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, ja wir alle dazu aufgefordert, mit den Jugendlichen das Gespräch zu suchen und dadurch zu sensibilisieren und vorzubeugen.

In der anschliessenden Diskussion erörterten die Referenten zusammen mit Matthias Zürcher, Schulleiter der Oberstufe Unterseen, und Vreni von Allmen, Mutter von vier Kindern zwischen 12 und 18 Jahren, mit den Anwesenden konkrete Fragen. Leider, so ihre Feststellung, werde über Alkohol, Rausch und Suff in den Familien kaum gesprochen. Erneut kam zum Ausdruck, wie zentral der Dialog zwischen Jugendlichen und Eltern ist.

Die nächste Veranstaltung im Rahmen der landesweiten Kampagne «Stark durch Erziehung» des Schweizerischen Bundes für Elternbildung findet am 31. Oktober in Wilderswil statt und widmet sich Alltagskonflikten mit Pubertierenden. **EVA FEUZ**

GRATULATION

MATTEN/ILAKEN MARIA KAMMERMANN 95-JÄHRIG

Heute Samstag kann Maria Kammermann ihren 95. Geburtstag feiern. Im Altersheim Rosenau in Matten, wo sie sich wohl und daheim fühlt, wird sie sehr gut und liebevoll umsorgt. Trotz Altersbeschwerden nimmt die Jubilarin ihr hohes Alter zufrieden an, und sie ist dankbar, dass sie jeden Morgen ohne Schmerzen aufstehen kann. Auch freut sie sich über jeden lieben Besuch. Wir gratulieren Maria Kammermann ganz herzlich zum 95. Geburtstag und wünschen ihr ein gesegnetes und gutes neues Lebensjahr sowie heute einen glücklichen Tag. **mgt**

NAMEN

Oberried. Neuer Brunnenmeister

Der Gemeinderat Oberried hat per 1. Januar 2008 Erwin Zurbuchen, 32-jährig, als neuen Brunnenmeister und Werkarbeiter privatrechtlich angestellt. Er war seit mehreren Jahren als Sanitärinstallateur und Heizungsmonteur in der Privatwirtschaft tätig. **pd**

ISELTWALD: SPATENSTICH FÜR «SEEPARK»-ERWEITERUNG

Jetzt die Chalets – und danach?

Die Zukunft des Projekts «Seepark» ist zwar weiterhin ungewiss. Bewilligt sind aber drei Häuser der so genannten Erweiterung. Am Donnerstag fand der Spatenstich statt. In einem Jahr sollen die Bewohner einziehen können.

Während das eigentliche Projekt «Seepark» beim Dorfplatz Iseltwald wegen Einsprachen weiterhin gestoppt ist (wir haben berichtet), gibt es jetzt für die weitere Entwicklung der Gemeinde Iseltwald einen Lichtblick. Das Projekt wurde um drei Parzellen erweitert, die nun überbaut werden können: Die Chalets «Schonegg» und «Faulhorn» liegen 50 Meter vor dem Dorfplatz, das «Kreuz» direkt am Dorfplatz vis à vis des Gebäudes «Bären». Am Donnerstag fand der Spatenstich für die drei Gebäude statt.

Die Wohnungen der ersten beiden Häuser sind bereits verkauft. Für das «Kreuz», ein denkmalgeschütztes Haus, wird noch geplant. Die Kosten der insgesamt 16 Einheiten betragen acht Millionen Franken. Ziel ist es,

die Häuser «Schonegg» und «Faulhorn» im Sommer 2008 und das «Kreuz» im Herbst 2008 beziehen zu können.

Schon anfangs der 90er-Jahre bestand in Iseltwald das Projekt «Neubau/Erweiterung Bernahof» des damaligen Besitzers. Miteinbezogen werden sollten die Liegenschaften Bären und

Kreuz. Der Besitzer sei wegen der schon damals massiven Einsprachen von zwei Ferienhausbesitzern aus Bern und Luzern in den Ruin getrieben worden, ist der heutige Projektleiter Niklaus Haug überzeugt. Nachdem durch die neuen Besitzer Haug + Hofstetter ein anderes Projekt erarbeitet wurde, gehe der Wi-

derstand unvermindert weiter. Haug: «Nach Meinung der Juristen kann das Verfahren noch gut sieben Jahre dauern.» Und gemeindeveizepräsident Bernhard Brunner warnt: »Ohne den Seepark ist die Infrastruktur von Iseltwald – Schule, Postauto, Laden – aber akut gefährdet.«

ULRICH KRUMMENACHER



Spatenstich für drei neue Wohnhäuser (v. l.): Gemeindeveizepräsident Bernhard Brunner, Architekt Urs Gysin, Projektträger Niklaus Haug und Verkaufsleiter Benjamin Hofstetter.

Ulrich Krummenacher